

Reisen mit Respekt

Tipps für faires Reisen



Vorwort

Die Naturfreunde Internationale (NFI) ist der Dachverband der 1895 gegründeten Naturfreundebewegung und zählt mit 500.000 Mitgliedern in rund 50 Mitglieds- bzw. Partnerorganisationen weltweit zu den größten Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Gestaltung und Umsetzung einer Nachhaltigen Entwicklung von Umwelt und Gesellschaft auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt der NFI ist die Förderung einer sozial, kulturell und ökologisch verträglichen Entwicklung im Tourismus.

Die NFI führt mit ihrer Marke für nachhaltigen Tourismusentwicklung – respect – Informations- und Öffentlichkeitsarbeit für Reisende, EntscheidungsträgerInnen in der Politik und Tourismuswirtschaft sowie Bildungsarbeit und Know-how Transfer für Lehrende und Studierende durch.

Die vorliegenden Broschüre „Reisen mit Respekt“, nunmehr in der 5. Auflage, soll Reisenden neben Informationen und diversen Tipps auch Möglichkeiten aufzeigen, respektvoll und nachhaltig in der Ferne unterwegs zu sein.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei unseren Kooperationspartnern, der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und der TUI, für die wertvolle Unterstützung in der Erstellung und Verbreitung dieser Broschüre bedanken.



NATURFREUNDE
AMIS DE LA NATURE
NATUREFRIENDS
INTERNATIONAL

respect

Impressum: Herausgeber: Naturfreunde Internationale, respect – Fachstelle für nachhaltige

Tourismusentwicklung, A-1150 Wien, Diefenbachgasse 36/9, Tel: +43 1 8923877,

Fax: +43 1 8129789, E-Mail: office@nf-int.org, Internet: www.nf-int.org

Redaktion: Christian Baumgartner, Ernst Baumgartner, Andrea Osterer, Ludmilla Tüting;

Überarbeitung: Karin Chladek, Claudia Dolezal, Margit Leuthold, Anna Bergman, Astrid Winkler,

Andreas Zotz; Illustrationen: Klaus Pitter; Gestaltung: Hilde Matouschek | www.officina.at;

© Naturfreunde Internationale, Wien / Juli 2011

Unser Urlaub – ihre Heimat: Tourismus als Chance

935 Millionen Auslandsreisen zählte die Welttourismusorganisation (UNWTO) 2010 – weltweit. Mehr als die Hälfte davon unternahmen die Europäer.

Fremde, „exotisch“ anmutende Kulturen verlocken. Mehr als ein Drittel aller Reisen führen in so genannte Entwicklungsländer, was dem Tourismus einen bedeutenden Stellenwert in den Nord-Süd-Beziehungen verleiht.

Tourismus gilt als einer der weltweit wichtigsten Wirtschaftszweige. Damit eröffnen sich Chancen für die Zielländer, Devisen einzunehmen und die Lebensverhältnisse im eigenen Land zu verbessern: Tourismus schafft Arbeitsplätze in Hotellerie und Gastgewerbe, das traditionelle Handwerk wird gefördert, die Kunst- und Souvenir-Produktion sowie der Handel bieten zusätzliche Einkommensquellen für die einheimische Bevölkerung.

Allerdings kann der Tourismus – wenn er nicht mit Blick auf die Bedürfnisse aller Beteiligten umgesetzt wird – auch soziale Ungleichheiten verstärken, große Umweltprobleme mit sich bringen und lokale Kulturen überfordern.

Die vorliegende Broschüre soll dabei helfen, die wichtigsten Aspekte der so genannten „Nachhaltigen Tourismusentwicklung“ für den praktischen Reisealltag greifbar und umsetzbar zu machen.

Was ist „Nachhaltiger Tourismus“?

Wie man es auch nennt: Nachhaltiger Tourismus, verträglich reisen, fair reisen, sanfter Tourismus, integrativer Tourismus oder zukunftsfähiger Tourismus – gemeint ist immer eine Art des Unterwegs-Seins, die fair bleibt gegenüber Natur und GastgeberInnen, die der lokalen Bevölkerung wirtschaftliche Chancen eröffnet, kulturelle Identitäten berücksichtigt und die natürliche Umwelt nicht beschädigt.

Basierend auf dem politischen Leitbild der „Nachhaltigen Entwicklung“, das 1992 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde, hat sich heute auch im Tourismus dieser Begriff weitgehend durchgesetzt. Eine „Nachhaltige Tourismusedwicklung“ berücksichtigt demnach gleichermaßen soziale, kulturelle, ökologische und wirtschaftliche Verträglichkeitskriterien. Nachhaltiger Tourismus ist langfristig, in Bezug auf heutige wie zukünftige Generationen, ethisch und sozial gerecht und kulturell angepasst, ökologisch tragfähig sowie wirtschaftlich sinnvoll und ergiebig. (Definition des deutschen Forum Umwelt & Entwicklung, 1999)

Nähere Informationen: www.nf-int.org

Was können Sie beitragen?

Die nachfolgenden Seiten wollen auf humorvolle Art und gespickt mit praktischen Service-Tipps zu einer Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des Tourismus anregen.

„Wer andere besucht, soll seine Augen öffnen, nicht den Mund“ sagt ein tansanisches Sprichwort. Seien Sie offen für das Land und die Menschen, die Sie besuchen. Auch Sie werden als Gast wahrgenommen, vielleicht aus einem ganz anderen Blickwinkel, als Sie es gewohnt sind. Achten Sie also darauf, wie Sie auf die Menschen in Ihrem Urlaubsland wirken.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Reise bzw. einen erholsamen Urlaub, der noch lange vor allem durch die direkte Begegnung mit den Menschen in schöner Erinnerung nachwirken kann. Genießen Sie Ihre wohlverdienten Urlaubstage und kehren Sie gesund von Ihrer Reise zurück, die Sie vielleicht auch zu einer bewussteren Sichtweise und Verständnis für andere Lebensweisen und Traditionen anregen konnte.

Was macht die TUI?

Als Europas führender Reiseveranstalter betrachtet TUI die nachhaltige Sicherung einer intakten Umwelt und von sozialer Gerechtigkeit als wesentlichen Teil ihrer Qualitätsstrategie. Deshalb ist die Sicherung der Nachhaltigkeit in der Unternehmenspolitik verankert und in alle Bestandteile des touristischen Angebotes integriert. Dazu arbeitet TUI eng mit internen und externen touristischen Verantwortlichen wie Hoteliers und Behörden zusammen, drängt auf Verbesserungen und versucht, eventuelle Missstände abzustellen.

Umweltschutz und soziale Verantwortung bei TUI:

Verantwortung vor der Haustür:

- Umweltmanagementsystem ISO 14001, Dienstfahrräder, Mitarbeiteraktionstage „Green Days“, Kooperationen mit (Nicht-) Regierungsorganisationen
- Die CO₂-Emissionen aller dienstlichen Flugreisen von MitarbeiterInnen werden automatisch kompensiert
- TUI ist Gründungsmitglied von Futouris e.V., der Nachhaltigkeitsinitiative
- Sensibilisierung der Gäste

Möglichst umweltschonend Anreisen:

- Kostenloses Zug-zum-Flug bei allen TUI Paketreisen
- TUI-Fluggesellschaften zählen zu den effizientesten Fluggesellschaften in Europa
- TUI Gäste können die CO₂-Emissionen ihres Urlaubsflugs kompensieren

Umweltbewusst wohnen im Urlaubsland:

- Hotels mit einem besonders hohen Umwelt-Engagement werden mit dem TUI Umwelt Champion und dem EcoResort ausgezeichnet
- Bei TUI Umweltkonferenzen diskutieren Hoteliers über Umweltschutz

Region und Umwelt sanft entdecken:

- TUI nutzt moderne und effiziente Busse
- Mit dem „TUI Wald“ wird ein Wiederaufforstungs-Projekt auf Mallorca durchgeführt
- TUI bietet verantwortungsvolle, umweltfreundliche Ausflüge an
- TUI setzt sich für den Tierschutz vor Ort ein (Streunertiere, Schutz von Schildkröten, Überprüfung von Delphinarien, Riffschutz)
- TUI engagiert sich für den Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung (Partner: ECPAT)

Verantwortung auch nach dem Rückflug:

- Informationen für Gäste zu Zollbestimmungen und Artenschutz
- Gästebefragung zur Zufriedenheit mit der Umweltsituation im Urlaubsland und im Hotel

Zur Einstimmung

Manchmal ist es besser, nicht vorgefertigte Antworten parat zu haben, sondern interessierte Fragen zu stellen. Überprüfen Sie Ihre Meinungen und Einstellungen, hinterfragen Sie kritisch Klischees, vermeintliche Selbstverständlichkeiten und Vorurteile. Machen Sie sich durch Beobachten und sorgfältiges Wahrnehmen selbst ein Bild.

Ehe Sie sich auf die Reise machen, fragen Sie sich selbst:

- Worauf freue ich mich bei dieser Reise? Was lasse ich gerne zurück?
- Wer freut sich über meine Reise? Zu Hause? Im Gastland?
- Möchte ich auf dieser Reise etwas lernen? Was?
- Welche Menschen möchte ich kennen lernen? Was weiß ich von Ihnen? Was wissen Sie von mir?
- Wem nützt meine Reise, wem schadet sie vielleicht?
- Welche Gedanken, welche Geschenke nehme ich auf die Reise mit, welche möchte ich mit nach Hause bringen?
- Ist es denkbar, dass ich jemanden in meinem Reiseland verletze? Mit Trinkgeldern oder Geschenken? Durch meine Worte? Durch meine Gewohnheiten? Mit Fotografieren? Durch mein Auftreten?
- Wie werde ich als Besucher erlebt? Als „Eindringling“, als Devisenbringer oder als Gast aus einer fremden Welt?
- Wie viel Zeit werde ich in Städten verbringen, wie viel auf dem Land?
- Habe ich noch Raum für Unvorhergesehenes? Für Begegnungen und Gespräche? Wie viel Zeit habe ich für mich selbst?
- Kehre ich gerne nach Hause zurück? Warum (nicht)? Auf wen / worauf freue ich mich (nicht)?

Innere Einstellung

Fremdes mögen und wertschätzen.

Ohne Offenheit und Toleranz kann man nicht reisen. „Fremd“ und „anders“ bedeutet nicht „schlecht“.

- Unter einem Kulturschock leiden Sie, wenn die Eindrücke im Gastland bei Ihnen vermehrt Ängste auslösen, Sie sich überfordert fühlen oder an allem etwas auszusetzen haben. Bleiben Sie gelassen.
- Seien Sie neugierig und offen. Akzeptieren Sie das Fremde und erfreuen Sie sich daran. Bringen Sie Einheimischen Respekt entgegen, begegnen Sie ihnen auf Augenhöhe. Sie sind weder „Exoten“ noch „primitive Eingeborene“.
- Sie haben mehr davon und erleben intensiver, wenn Sie überschaubare Regionen bereisen und nicht versuchen, ganze Länder oder gar Kontinente „abzuhaken“. Weniger ist mehr.
- Entdecken Sie den Begriff „Zeit haben“ neu. Pünktlichkeit wird in verschiedenen Kulturen unterschiedlich interpretiert.



Miteinander reden

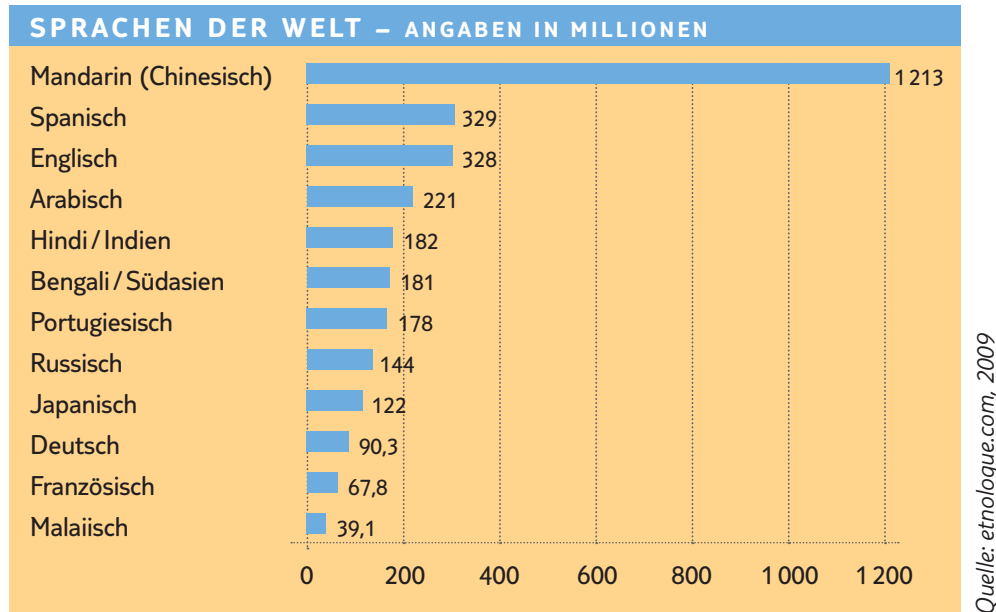
Ein Lächeln kostet nichts! Aber es öffnet Türen und Herzen und wärmt die Seele – zu Hause und unterwegs.

- Versuchen Sie, stets höflich, freundlich und geduldig zu sein, auch wenn es Probleme gibt. Schreien Sie nie. Sie erreichen nichts, vergiften die Atmosphäre und verlieren nur Ihr Gesicht.
- Sie sollten auf jeden Fall ein wenig die englische Sprache beherrschen und sich trauen, sie zu sprechen. In Lateinamerika ist Spanisch wichtig, in Afrika hilft teilweise Französisch.
- In vielen Ländern gibt es Dutzende von Sprachen. Es ist spannend, auch weniger globalisierte Sprachen zu lernen, insbesondere, wenn Sie Land und Leute intensiver kennen lernen möchten.
- Lernen Sie zumindest die im Urlaubsgebiet gebräuchlichen Worte und Gesten für „Guten Tag“, „Auf Wiedersehen“ und „Danke“. Allerdings sagt man nicht in jedem Land ständig „Danke“. Oft genügt auch ein Lächeln oder Kopfnicken.



Sprachen der Welt

Nachfolgende Sprachen werden weltweit als Muttersprache oder Zweitsprache am häufigsten gesprochen. Deutsch schafft hier gerade noch den 10. Platz.



Sprachenvielfalt nach Regionen:

- Weltweit werden 6 909 Sprachen gesprochen. Davon entfallen auf Afrika 2 110 (30,5%), auf Amerika rund 993 (14,4%), auf Asien 2 322 (33,6%), auf den pazifischen Raum 1 250 (18,1%) und auf Europa nur 234 (3,4%) der lebenden Sprachen.
- 5% der Sprachen der Welt werden von 94% der Weltbevölkerung gesprochen. 95% der Sprachen der Welt werden dagegen von nur 6% der Weltbevölkerung gesprochen.
- Spanisch wird insgesamt in 44 Ländern gesprochen – so in allen lateinamerikanischen Staaten außer Brasilien, wo es aber auch oft verstanden wird.
- Auf Französisch kann man sich in vielen Ländern Afrikas, in Kambodscha, Vietnam und Laos oder im Osten Kanadas gut verständigen.
- Portugiesisch ist nicht nur in Portugal und Brasilien, sondern auch in einigen ehemaligen Kolonien in Afrika und Asien noch Amtssprache, so z. B. in Kap Verde und Mosambik.
- Von den 6 909 offiziellen Sprachen der Welt sind rund 2 500 in ihrem Fortbestand gefährdet. Viele werden durch die zunehmende Verbreitung der Hauptverkehrssprachen immer weniger gesprochen und nicht mehr an nachfolgende Generationen weiter gegeben. Auch der globalisierte Tourismus, der am liebsten nur auf Englisch agieren würde, trägt dazu bei.
- Mehr Wissenswertes zu den Sprachen unserer Welt:
www.ethnologue.com, www.sil.org, www.unesco.org
 (Ein interaktiver Atlas zeigt hier auch die weltweit gefährdeten Sprachen.)

Gewusst wie!

Gute Vorbereitung hilft, ein Reiseziel besser zu verstehen und dadurch mehr zu erleben.

- Je mehr Sie über das Zielgebiet wissen, desto seltener verletzen Sie die Gefühle der dort lebenden Menschen. Bemühen Sie sich um offene Begegnungen im Gastland.
- Reisen Sie zuerst im Kopf! Informationen finden Sie in Reiseführern, Fachliteratur und Auslandsreportagen im Hörfunk und Fernsehen. Surfen Sie im Internet (Links finden Sie z. B. unter www.respect.at).
- Gute Reiseführer beschreiben nicht nur Touristenziele und Sehenswürdigkeiten, sondern auch die Menschen mit ihrer Alltagskultur. Auch über aktuelle Politik, Umweltthemen und Menschenrechte sollten Sie sich informieren. Empfehlenswert sind die „Sympthiemagazine“ vom deutschen Studienkreis für Tourismus und Entwicklung, zu beziehen unter www.sympthiemagazin.de.
- Vertiefte Einblicke in die Lebens- und Denkweisen von Menschen in anderen Teilen der Welt bekommen Sie durch zeitgenössische Literatur. Immer mehr Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus dem Süden und Osten werden ins Deutsche übersetzt.
- Suchen Sie vorab Gespräche mit Menschen, die Ihr Urlaubsland kennen, unter anderem auch mit Immigranten aus dem jeweiligen Land. Dies kann bereits vor Reiseantritt einen sehr guten Einblick verschaffen.



Kleider machen Leute

Wir lieben Wärme und Sonne. Dies gibt aber niemandem das Recht, in Strandkleidern durch Städte und Heiligtümer zu bummeln.

- Frauen halten in vielen Regionen der Welt Arme und Beine bedeckt. Hotpants oder enge Tops gelten oft als unangemessen und respektlos. Orientieren Sie sich an dem, was einheimische Frauen tragen.
- Männer sollten nicht in Unterhemden oder ärmellosen T-Shirts herumlaufen. Ein Mann, der respektiert werden will, trägt – außer in Australien und Neuseeland – keine Shorts. Halten Sie die Schultern bedeckt.
- Provozierendes Auftreten und entsprechende Kleidung stoßen auf Unverständnis. „Oben ohne“ am Strand ist vielerorts – auch in den USA – verboten.
- In feucht-heißen Regionen bewährt sich leichte, nicht zu eng anliegende Kleidung aus Natur- oder atmungsaktiver Mikrofaser. Die Kleidung sollte den oft erheblichen Temperaturschwankungen Rechnung tragen.



Gesundheit

Gesund sein und bleiben ist gerade auf Reisen sehr wichtig. Wasserversorgung, sanitäre Anlagen und die Essenszubereitung sind in vielen Ländern anders als in Europa.

- Achten Sie auf sauberes Trinkwasser. Speisen sollten Sie nur gekocht zu sich nehmen und auf Obst und Salate verzichten, wenn Sie sich unsicher sind, wo sie zubereitet wurden.
- Entwickeln Sie keine Paranoia vor Durchfall! Er ist das häufigste Gesundheitsproblem bei (Fern-)Reisen und geht schnell vorbei. Der Ersatz von Wasser und Elektrolyten ist die wichtigste Maßnahme. Bei Fieber und Blutungen aber sollten Sie möglichst einen Arzt aufsuchen.
- Auf Ausflügen stellen Sie sicher, dass Ihr Taxi oder Leihauto Anschnallgurte hat und Ihnen bei Motorradfahrten ein Helm geliehen wird.
- Wer sich in klimatisierten Räumen aufhält, muss sich entsprechend anziehen, ansonsten ist die Erkältung vorprogrammiert.
- Vergessen Sie nicht, sich frühzeitig ärztlich beraten zu lassen und notwendige und sinnvolle Impfungen zeitgerecht durchzuführen.



Unterkunft

Suchen Sie Ihre Unterkunft sorgfältig aus. Umwelt- oder CSR-Gütesiegel können eine Hilfe bei der Wahl des Hotels sein.

- Kleine, einfache Unterkünfte gehören oft den Betreibern selbst. Das Geld, das Sie dort ausgeben, kommt in aller Regel der Region direkt zugute.
- Oft werden jedoch in Kleinbetrieben außerhalb Europas Beschäftigte schlecht bezahlt. Diese müssen besonders lange arbeiten und ausbeuterische Kinderarbeit ist keine Ausnahme.
- Die Einnahmen internationaler Luxushotels fließen oft an große Konzerne. Allerdings haben die Angestellten dort oftmals bessere, zumindest geregelte Arbeitsbedingungen.
- Mittelständische Hotels in einheimischer Hand können ein guter Kompromiss sein.
- Unterkünfte mit anerkannten Umweltgütesiegeln, wie z. B. das Österreichische Umweltzeichen oder das Schweizer Steinbock-Label, erfüllen hohe ökologische Standards.
- TUI zeichnet die umweltfreundlichsten und sozial gerechtesten Hotels mit dem TUI Umwelt Champion aus. Dort genießen Sie Ihren Urlaub, ohne die Umwelt unnötig zu belasten. Hotels mit dem Siegel TUI EcoResort erfüllen sogar noch weitere Kriterien wie ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem.



Gastfreundschaft

Jeder Reisende hofft, echte Gastfreundschaft zu erleben. Kostenlos. Aber sie ist nie einseitig.

- Gastfreundschaft kann überwältigend sein. Sie ist aber nicht immer uneigennützig. Die Gastgeber versprechen sich oft etwas davon: Unterhaltung, Status, eine Adresse im Ausland, Unterstützung oder eine Gegeneinladung.
- Gastgeschenke sind oft nicht üblich. Erkundigen Sie sich im Land nach den jeweiligen Gepflogenheiten. Kleinigkeiten aus Ihrer Heimat, Bilder, Ansichtskarten oder Mitbringsel für Kinder können Freude bereiten. Berücksichtigen Sie, dass „Familie“ in vielen Teilen der Welt Großfamilie bedeutet.
- Wenn Sie eingeladen wurden, nehmen Sie am gemeinsamen Essen teil und achten Sie darauf, zu essen, was gekocht ist. Gastgeber verstehen es gut, wenn Sie nach Mineralwasser fragen. Es ist sicherer als das Wasser aus der Karaffe oder gar der Eiswürfel, der darin schwimmt.



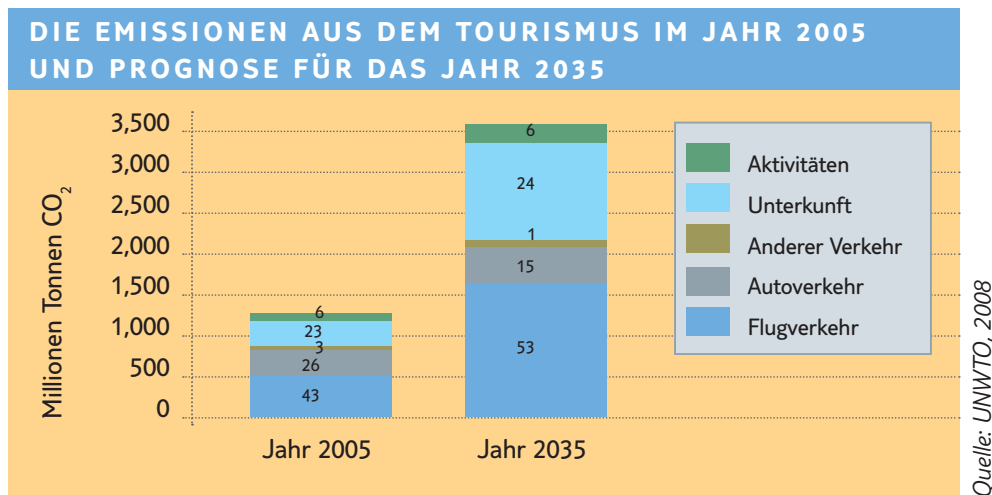
Klimawandel und Verkehr

Der Klimawandel ist bei uns zunehmend spürbar.

In Entwicklungsländern wirkt er sich schon heute verheerend aus – zum Beispiel durch Naturkatastrophen, Nahrungsknappheit oder Landverlust. Auch der Tourismus trägt zum Klimawandel bei, allen voran mit Treibhausgasemissionen aus dem Personentransport.

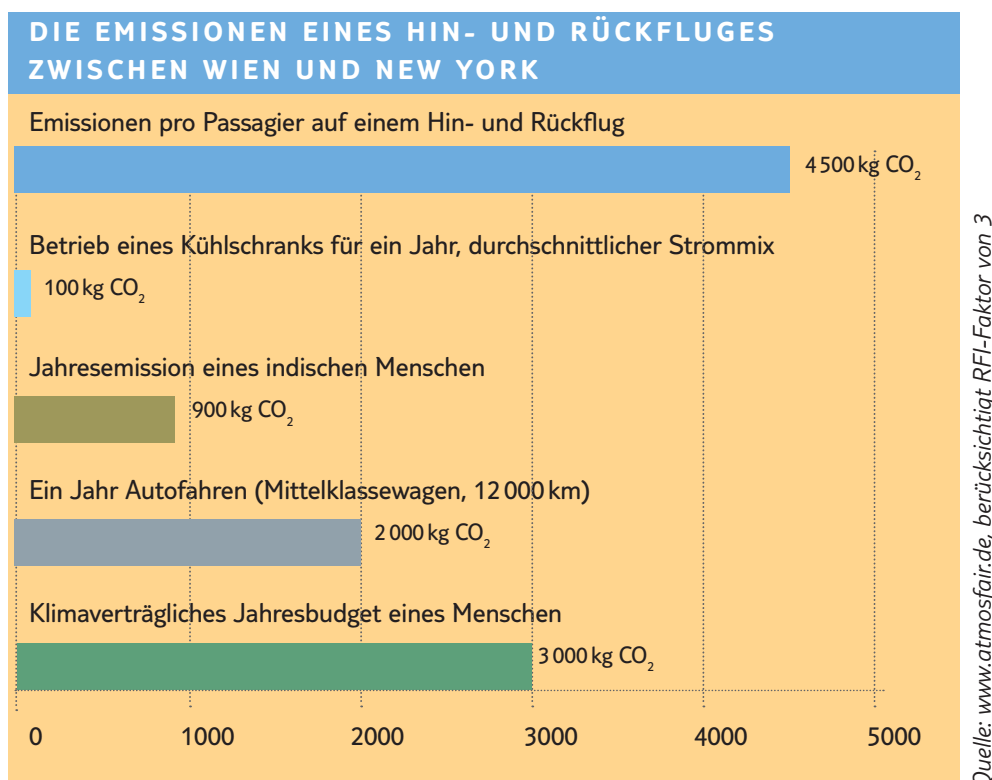
- Es wird geschätzt, dass der Tourismus durch Personentransport, Beherbergung und verschiedene Aktivitäten in den Destinationen insgesamt zwischen 5 % und 12,5 % zur menschengemachten Erderwärmung beiträgt.
- Aufgrund der starken Wachstumsprognosen, besonders im internationalen Reiseverkehr, werden sich die Emissionen des Tourismus in den nächsten 25 Jahren mehr als verdoppeln – wenn keine umfangreichen Klimaschutzmaßnahmen unternommen werden.





Die größte und am schnellsten wachsende Emissionsquelle des Tourismus ist der Flugverkehr.

- Es wird geschätzt, dass der weltweite Flugverkehr alleine einen Anteil von 4,9% am menschengemachten Klimawandel hat. Diese Zahl muss vor dem Hintergrund gesehen werden, dass lediglich 2% der Weltbevölkerung am Flugverkehr teilnehmen.
- Bei der Klimawirkung des Flugverkehrs zählt nicht nur das ausgestoßene CO₂. In großen Flughöhen entstehen durch die Bildung von Ozon, Kondensstreifen und Zirruswolken zusätzliche Treibhauseffekte. In der Wissenschaft werden die CO₂-Emissionen des Flugverkehrs mit dem sogenannten „RFI-Faktor“ multipliziert, um die vollständigen Klimawirkungen zu reflektieren.



Tipps für klima-faires Reisen

Die wichtigste Frage, die man sich stellen sollte: Wie kann ich mir das gewünschte Urlaubserlebnis so energieeffizient als möglich erfüllen? Ziel sollte ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem persönlichen Nutzen und dem Klima-Fußabdruck einer Reise sein.

- Die Wahl des Transportmittels ist entscheidend für die Klimabilanz einer Reise. Bahn und Bus sind wesentlich emissionsärmer als Flugzeug und Auto.
- Bestimmte Bedürfnisse – wie zum Beispiel Baden, Sonne und Erholung – lassen sich auch an nahe gelegenen Reisedestinationen erfüllen. Je kürzer der Anreiseweg, desto geringer ist die Klimabelastung.
- Landestypisches Essen und in der Urlaubsregion hergestellte Konsumprodukte erhöhen den Erlebniswert und schonen das Klima (Stichwort: Warentransport).
- Zur Erkundung eines fernen Landes und dessen Kultur kann auf einen Flug nicht immer verzichtet werden. Für so einen Fall kann man sich bei einem Kompensations-Anbieter freiwillig „klima-besteuern“ lassen. Mit einer solchen Abgabe werden Klimaschutzprojekte finanziert, um die Emissionen des Fluges an einer anderen Stelle wieder einzusparen. Hintergrund: Der internationale Flugverkehr ist von den Verpflichtungen des Kyoto-Protokolls ausgenommen.
- Seriöse Kompensations-Anbieter erkennt man daran, dass Sie als gemeinnützige Organisation geführt werden und in UN-geprüfte Klimaschutzprojekte investieren. Die NFI empfiehlt die Anbieter www.atmosfair.de und www.myclimate.org. Sie investieren in UN-Projekte mit dem anspruchsvollen „CDM Gold Standard“ und berücksichtigen bei der Berechnung der Emissionen auch Nicht-CO₂-Effekte („RFI-Faktor“).
- Erkundigen Sie sich bei Ihrem Reiseveranstalter, Ihrer Fluglinie oder in Ihrem Hotel nach dem Klima-Fußabdruck der angebotenen Dienstleistung. Diese Information hilft Ihnen bei einer klimafreundlichen Urlaubsplanung. Die TUI ermöglicht eine Berechnung der Klimawirkungen unter www.tui-klimarechner.de und weist auf die Flugemissionen in ihren Katalogen hin.

Finanzielle Anerkennung

Beschäftigte im Tourismus sind auf Trinkgelder angewiesen. Die Gegenleistung sollte aber stimmen.

- Erkundigen Sie sich vor Ort, ob Trinkgelder üblich sind und wie hoch sie ausfallen. Das ist von Region zu Region unterschiedlich.
- Kofferträger, Zimmermädchen und KellnerInnen können ohne Trinkgelder oft nicht überleben. Seien Sie bei guter Leistung großzügig, aber übertreiben Sie nicht. Sonst schüren Sie falsche Erwartungen.
- War der Service schlecht, reduzieren Sie das Trinkgeld oder geben Sie keines. Begründen Sie freundlich, keinesfalls überheblich, warum Sie mit dem Service nicht zufrieden waren.
- Lassen Sie sich niemals auf Bestechungsgelder ein. Damit fördern Sie nur die stark verbreitete Korruption, eine „gehobene Form“ der Bettelei und des Betrugs.



Bitte recht freundlich

*Fotos und Filme können unvergessliche Erinnerungen festhalten.
Doch Respekt ist dabei nötig.*

- Reduzieren Sie die Menschen im Gastland nicht auf „Foto-Objekte“. Fotografieren Sie nicht, ohne zu fragen oder gar gegen den Willen der Menschen. Meist können Sie ohne Worte durch ein Lächeln, Augenkontakt oder ein Nicken Einverständnis einholen.
- Nach einem freundschaftlichen Gespräch oder gutem Kontakt lassen sich die meisten Leute gerne „zur Erinnerung“ ablichten.
- Wenn Sie versprechen, ein Foto zu schicken, halten Sie diese Zusage ein!
- Wird Geld für das „Recht am Bild“ verlangt, sollten Sie Trinkgeld geben oder das Ablichten unterlassen.
- Üben Sie äußerste Zurückhaltung bei religiösen Zeremonien und Totenritualen.



Souvenirs

Richtig ausgewählte Souvenirs sind nette Reiseerinnerungen und können die lokale Wirtschaft stärken.

- Achten Sie beim Kauf von Souvenirs darauf, ob diese tatsächlich in Ihrem Urlaubsland erzeugt wurden. Sie unterstützen damit das lokale Handwerk und stärken die lokale Wirtschaft.
- Um den Ausverkauf heimischer Kultur(schätze) zu vermeiden, lassen Sie Antiquitäten im Land.
- Kaufen Sie keine Produkte aus gefährdeten Tier- und Pflanzenarten (etwa Krokodertaschen, Schnitzereien aus Elfenbein, ausgestopfte Tiere). Deren Einfuhr ist in Europa (und nicht nur hier) aus Gründen des Artenschutzes strafbar.
- Nehmen Sie keine heimlichen Fundstücke von Ausgrabungsstätten mit. Diese sind oftmals wertvolle Kulturschätze, die im örtlichen Museum besser aufgehoben sind.



Auf dem Basar

Bunte Märkte und Basare gehören zu den Höhepunkten jeder Reise. Feilschen will jedoch gelernt sein.

- Handeln Sie nur, wenn Sie wirklich interessiert sind. Richtiges Handeln ist Kommunikation und Spiel zugleich. Fair muss es zugehen. Je mehr Sie beim Feilschen lächeln, desto vergnüglicher ist es. Akzeptieren Sie den erstgenannten Preis mit grimmigem Gesicht, verlieren Sie Geld und sind kein Partner für ein gutes und faires Geschäft.
- In orientalischen Basaren gehört ein Glas Tee zum Ritual. Es verpflichtet Sie zu nichts.
- Viele fliegende Händler und Händlerinnen sind bitterarm. Bei ihnen gelten oft klare untere Preisgrenzen. Feilschen Sie nicht erbarmungslos um jeden Cent!
- Wenn Sie nicht handeln möchten, kaufen Sie besser in Geschäften mit festen Preisen ein.



Bewusst spenden

Ohne soziale Absicherung und staatliche Hilfen sind viele Menschen auf Betteln angewiesen. Doch nicht alle Bettler und Bettlerinnen sind echt.

- Der richtige Umgang mit bettelnden Menschen ist schwierig. Achten Sie darauf, ob Einheimische etwas geben. Das geschieht meistens vor Tempeln und Moscheen.
- „Echte“ Bettlerinnen und Bettler sitzen ruhig am Straßenrand. Geben Sie nur kleine Münzen, sonst sind Sie schnell von einem Pulk umringt.



- „Erfolgreiche“ Bettelkinder schwänzen die Schule. Bitte geben Sie bettelnden Kindern grundsätzlich nichts, auch wenn es schwer fällt. Durch Ihr Geld wird ein Teufelskreis aufrecht erhalten.
- Es ist sinnvoller, seriöse Kinderrechtsorganisationen oder Programme und Projekte für Kinder von anerkannten Hilfs- und Entwicklungsorganisationen zu unterstützen.
- Geld ist hier nicht alles – informieren Sie sich über Projekte und Aktivitäten und unterstützen Sie zum Beispiel Projekte mit einer Spende oder in Form von freiwilliger Arbeit. Es ist nicht einfach, die extremen Unterschiede von Reichtum und Elend zu verkraften. Die Perspektivenlosigkeit vieler junger Menschen und schlecht funktionierende Rechtssysteme sind Ursachen für Kriminalität.
- Alle westlichen TouristInnen gelten in Entwicklungsländern als „reich“. Seien Sie zurückhaltend: zur Schau gestellter Reichtum erhöht das Risiko, Opfer von Diebstahl oder eines Überfalls zu werden. Protzen Sie nicht mit Geld, Schmuck oder teuren Kameras.
- Ängstlich sollten Sie nicht sein, denn Angst ist in jeder Situation ein schlechter Ratgeber. Auf der ganzen Welt – und an Touristenorten verstärkt – gibt es Kriminalität. Seien Sie aufmerksam und halten Sie die Augen offen.
- Tragen Sie Geld und Dokumente direkt am Körper und verteilen Sie Wertsachen auf mehrere Stellen.
- TouristInnen sind tatsächlich die „Reichen“, weshalb sie sich oftmals als Geldquelle der Einheimischen fühlen. Darunter leiden insbesondere die Kommunikation und der freundliche Umgang miteinander. Um den Wohlstand der lokalen Bevölkerung zu verbessern, sollte man sich stets die Frage stellen: Wohin fließt mein Geld, das ich im und für den Urlaub ausbebe?

Armut und Einkommensungleichheit

- Auf die ärmsten **40%** der Weltbevölkerung entfallen nur **5%** des Welteinkommens. Sie müssen mit weniger als einem US-Dollar pro Tag auskommen und leben damit in absoluter Armut.
- Das Einkommen der **500 reichsten Personen** der Welt übersteigt das Gesamteinkommen der 416 Millionen ärmsten Menschen.
- Der Begriff „absolute Armutsgrenze“ wird von der Weltbank folgendermaßen definiert: Das Pro-Kopf-Einkommen liegt unter **1,25 US-Dollar / Tag**.
- 2005 lebten etwa 1,4 Milliarden Männer und Frauen in absoluter Armut; das ist mehr als jeder fünfte Mensch auf der Welt. Für das Jahr 2009 wird angenommen, dass diese Zahl bereits auf 987 Millionen schrumpfte.
- Armut umfasst mehr als Geld und Einkommen: Arm sind Menschen auch dann, wenn sie vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind und keine Möglichkeit haben, ihre Lebensverhältnisse aktiv mitzugestalten.

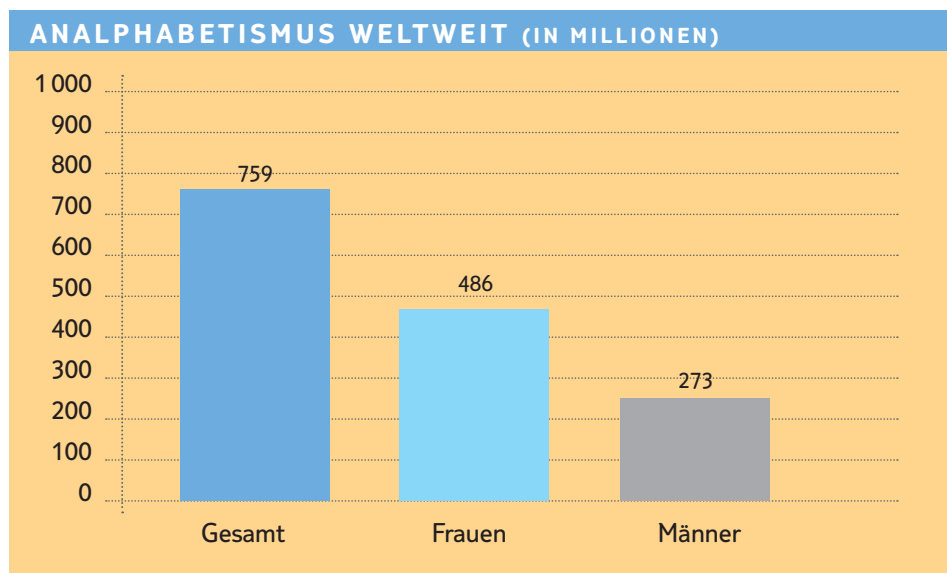
Quellen: UNDP, Weltbank

Entwicklungsfaktor Bildung

Auch Analphabetisierung und eine niedrige Lebenserwartung sind Bestimmungen für Armut.

- 16 % der erwachsenen Menschen (24+) können weder lesen noch schreiben, fast zwei Drittel davon sind Frauen.
- Die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen, ist ein Menschenrecht und Grundlage für den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt eines Landes. Tatsächlich gibt es nicht für alle Kinder in der Welt Bildung – und schon gar nicht gratis. Weltweit besuchen **16 % der Kinder im Grundschulalter** keine Schule, in Entwicklungsländern bleibt sogar 58 % aller Kinder im Mittelschulalter der passende Schulbesuch verwehrt. **Mehr als die Hälfte dieser Kinder sind Mädchen.**

Quellen: UNESCO, Childinfo



Wasser

Wasser ist kostbar. Es ist in vielen Urlaubsgebieten sehr knapp und sollte nicht gedankenlos verschwendet werden.

Im Jahre 2025 werden voraussichtlich 1 800 Millionen Menschen in Ländern mit absoluter Wasserknappheit leben.

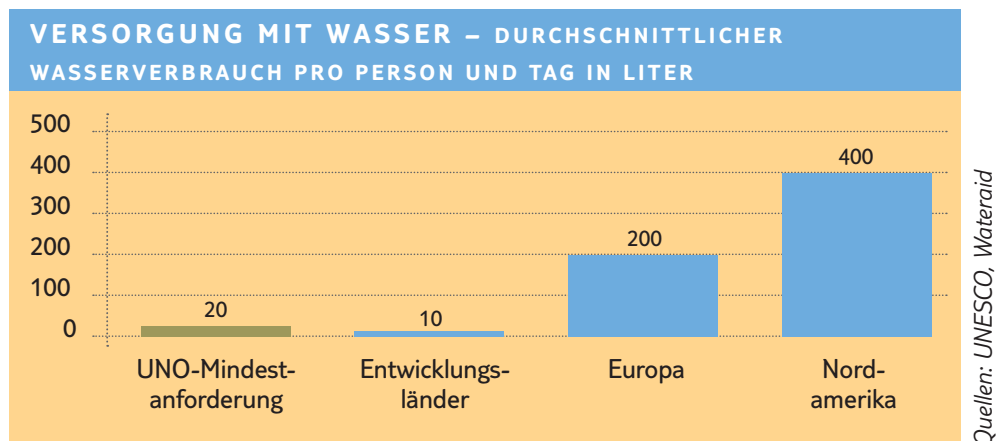
- Tourismus als Motor zur Armutsbekämpfung sollte den Zugang zu Trinkwasser verbessern und einen nachhaltigen Umgang damit garantieren. Dennoch ist in vielen Fällen das Gegenteil der Fall.
- Vergnügungsparks in Entwicklungsländern oder Pools riesiger Hotelanlagen spiegeln sehr gut die Realität der Wassersituation wider. Während die lokale Bevölkerung um jeden sauberen Tropfen Wasser kämpft, wird dieses in Tourismuszentren auf verschwenderische Art und Weise verbraucht.
- Ein Golfplatz in einem tropischen Land wie Thailand benötigt jährlich genauso viel Wasser wie 60 000 ländliche Dorfbewohner.
- Antigua und Barbuda in der Karibik müssen sogar von ihrer Nachbarsinsel Dominica Wasser kaufen, um den Tourismus in Gang zu halten.

Quellen: FAO, UNESCO

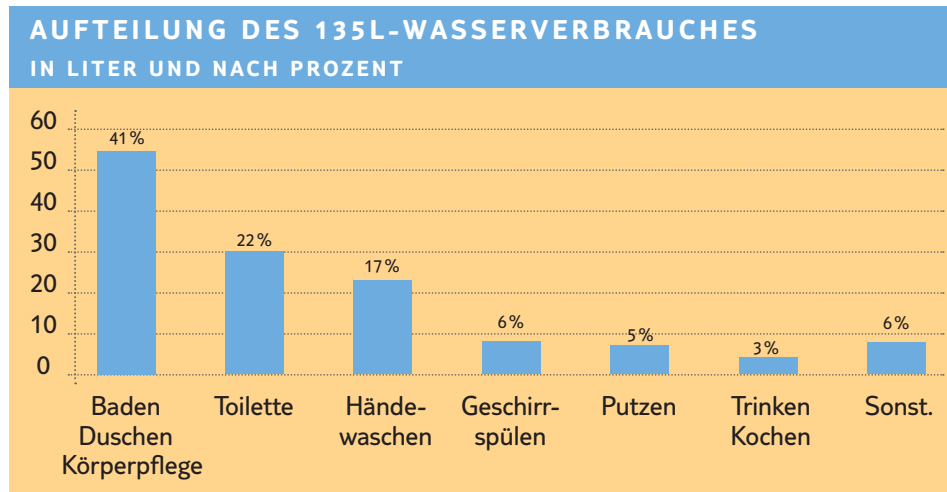


Als TouristIn kann man hierbei einen bedeutenden Beitrag leisten:

- Erkundigen Sie sich vor Ort, ob es genügend Wasser gibt oder ob es für die Bevölkerung rationiert ist.
- Ausgerechnet während der Regenzeit herrscht oft der größte Wassermangel, da Kanäle und Leitungen verschlammten und Aufbereitungsmöglichkeiten fehlen.
- Duschen Sie bei Wasserknappheit nur kurz. Wehren Sie sich gegen tägliches Wechseln der Handtücher und Hotelbettwäsche. Dies spart Wasser und Chemie.
- Vermeiden Sie Reisen mit dem Kreuzfahrtschiff, da hier das Ideal des nachhaltigen Tourismus nur wenig umgesetzt wird. Eine Karibikkreuzfahrt braucht wöchentlich 7,5 Millionen Liter Wasser und hinterlässt 800 000 Liter Abwasser.
- Achten Sie bei der Wahl Ihrer Unterkunft auf staatlich geprüfte und anerkannte Umweltabzeichen, so wie „Biohotels“, „EU Ecolabel“, „Österreichisches Umweltzeichen“ u.v.a. Diese garantieren den sorgsamsten Umgang mit Wasser und Energie.



Der durchschnittliche Tagesbedarf eines österreichischen Haushaltes beträgt 135 Liter pro Person.



- Mehr als **2/3** der Erdoberfläche sind mit Wasser bedeckt, doch über **97%** davon ist Salzwasser. Nur **1%** der Wasservorräte steht dem Menschen zur Verfügung.
- Etwa **1,1 Milliarden Menschen**, das sind **18% der Weltbevölkerung**, müssen täglich mit weniger als **20 Liter Wasser** auskommen.
- Beinahe zwei von drei Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser.
- **2,5 Milliarden Menschen** haben keinen Zugang zu geeigneter Sanitärversorgung, d. h. Toiletten und Kanalisationssystemen. 72% davon leben in Asien. 7 von 10 leben auf dem Land.
- Etwa **3,6 Millionen Menschen** sterben jährlich an Krankheiten, die auf verschmutztes oder mangelndes Wasser zurückzuführen sind. 98% von ihnen leben in Entwicklungsländern.
- **Alle 20 Sekunden** stirbt ein Kind unter 5 Jahren an einer Krankheit, die auf mangelndes bzw. verschmutztes Wasser zurückzuführen ist.
- **Besonders schockierend:** Wasser- und Sanitärprobleme kosten mehr Menschenleben als Kriege durch Waffen.

Quellen: UNICEF, UNESCO, WHO

Essen wie daheim

Lassen Sie sich von den kulinarischen Köstlichkeiten Ihres Urlaubslandes überraschen.

- Nutzen Sie Ihre Urlaubsreise für kulinarische Ausflüge in die nationale Küche. Lokale Speisen und Gewürze, tropisches Obst und Gemüse bieten neue Geschmackserlebnisse. Die vor Ort angebauten Produkte sind meist frischer als Importware und Sie unterstützen damit die lokale Landwirtschaft.
- Nahrungsmittel aus dem Straßenverkauf sind meist dann unbedenklich, wenn die Speisen vor Ihren Augen frisch zubereitet und heiß serviert werden. Auch Sterne-Hotels mit Buffetessen sind keine Garantie, dass Hygienevorschriften beachtet werden.
- Welche Grundnahrungsmittel regional konsumiert werden, hängt stark von kulturellen, klimatischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten ab. Vegetarier haben es in Südasien am einfachsten, in Lateinamerika und anderswo stoßen sie nicht immer auf Verständnis.



- Welches Fleisch als essbar und schmackhaft gilt, ist stark kulturell bedingt. So gibt es Länder, in denen Sie unter Umständen Meerschweinchen- und Hundefleisch auf der Speisekarte finden.
Schweinefleisch ist dagegen für Muslime tabu, Rindfleisch für viele Hindus.
- Essen Sie dort, wo es auch Einheimische tun – dies stärkt nicht nur die Kommunikation mit und die Toleranz gegenüber TouristInnen, sondern schafft ganz besondere Reiseerlebnisse.
- Schätzen Sie das servierte Essen und gehen Sie sorgsam damit um – es ist für die lokale Bevölkerung nur selten im Überfluss erhältlich, auch wenn Sie als TouristIn Buffets mit Unmengen an Speisen vorfinden.
- Wenn Sie eine Einladung zum Essen annehmen, wird man sich über ein kleines Gastgeschenk freuen, z. B. einen Bildkalender, Souvenirs von zu Hause oder eine Kleinigkeit für die Kinder. Geldgeschenke sind bei Einladungen nicht üblich.
- Hinterfragen Sie die Wahl Ihrer Unterkunft: Gibt es dort Speisen aus der Region? Oder wurden die Lebensmittel von der Ferne importiert, gar vielleicht aus Ihrem Herkunftsland?
- Reisen bedeutet die Augen für Neues und Fremdes zu öffnen – bedenken Sie dies auch bei der Wahl Ihrer Speisen. Dann kann positiven kulinarischen Erfahrungen nichts im Wege stehen.

Natur- und Artenschutz

In den letzten 50 Jahren hat der Mensch Ökosysteme schneller und umfassender verändert als in jeder anderen vergleichbaren Zeitperiode der Menschheitsgeschichte.

- Der momentane Artenrückgang ist um das 100- bis 1 000-fache erhöht. Die industrialisierten Länder tragen hier eine besondere Verantwortung: So sind innerhalb der EU rund 42 % der Säugetierarten, 15 % der Vogelarten und 45 % der Arten an Schmetterlingen und Reptilien bedroht.



- Handeln Sie auf Reisen nach dem Motto „Was ich kenne, kann ich besser schützen“. Informieren Sie sich über die besonderen Naturschätze der bereisten Region und schaffen Sie unter Ihren Mitreisenden Bewusstsein über schützenswerte Landschaftstypen oder die Lebensräume bedrohter Pflanzen und Tiere.
- Tiere und Pflanzen sind keine Reisesouvenirs!
- Überprüfen Sie kritisch das Verantwortungsbewusstsein Ihres Reise- oder Exkursionsanbieters:
 - Wird das Gebiet in Kleingruppen erkundet?
 - Werden die vorgesehenen Wanderwege und Vorschriften von Naturschutzgebieten eingehalten?
 - Wurden Besucherobergrenzen festgelegt?
 - Wie wird mit dem Müll umgegangen?
- Vermeiden Sie motorisierte Naturerkundungen – Natur erlebt sich am besten zu Fuß oder per Rad!
- Beachten Sie, dass in sehr sensiblen Ökosystemen manchmal gänzlich auf eine Besichtigung verzichtet werden soll. Der Schutz der Natur sollte immer Vorrang über die eigene Neugier haben!

Müll vermeiden

Plastik – nein danke! In Entwicklungsländern gibt es oft keine Müllabfuhr. Dafür werden manche Abfälle einfallsreich wieder verwertet.

- Vermeiden Sie Abfälle. Nehmen Sie keine Einwegverpackungen mit. Akkus sind eine gute Alternative zu Batterien. Nehmen Sie Sondermüll wie Batterien und Spraydosen ggf. wieder mit zurück in die Heimat.
- Gehen Sie unterwegs mit gutem Beispiel voran und lehnen Sie in Geschäften Plastiktüten ab.
- Kaufen Sie möglichst kein Trinkwasser in Plastikflaschen, für die es keine umweltgerechte Wiederverwertung oder Entsorgung gibt. Dieses Wasser gaukelt Ihnen oftmals ohnehin nur vermeintliche Sicherheit vor.
- Fragen Sie im Hotel nach abgekochtem und gefiltertem Wasser zum Abfüllen in Ihre eigene Wasserflasche. Sie können auch Entkeimungstabletten verwenden.



Energieversorgung

Maßvoller Umgang mit Energie ist gefragt. Häufig fällt Strom aus, Feuerholz ist meistens Mangelware.

- Nehmen Sie Taschenlampen oder Kerzen mit. Stromausfälle gehören in vielen Ländern zum Alltag. Manche Hotelanlagen verfügen über eigene dieselbetriebene Strom-Generatoren.
- In kalten Regionen brauchen Sie warme Kleidung und am besten einen Daunenschlafsack. Nicht überall kennt man Heizungen.
- Vergessen Sie niemals, die Klimaanlage, das Licht und andere elektrische Geräte vor Verlassen des Hotelzimmers auszuschalten. Durch diese kleinen Handgriffe können insgesamt große Mengen an Strom gespart werden.
- Benötigen Sie die Klimaanlage wirklich? Überlegen Sie gut, bevor Sie diesen Stromfresser einschalten – damit können Sie sich außerdem eine unangenehme Erkältung sparen.
- Ein Hotel kann 3 – 5% seiner Energiekosten reduzieren, wenn es im Winter die Raumtemperatur von 20 auf 18 Grad senkt. Europa alleine hat die Hälfte aller Hotelzimmer weltweit – diese Maßnahme würde somit zu einer deutlichen Verbesserung im Bereich Tourismus und Energie führen.
- In Entwicklungsländern sind erneuerbare Energien wegen mangelnder Finanzierung oft noch wenig verbreitet.
- 1,6 Milliarden Menschen weltweit haben keinen Zugang zu Elektrizität – diese Ungleichheit soll jedoch nicht irgendwie ausgeglichen werden: Die „Alliance for Rural Electrification“ sammelt Ideen für erneuerbare Energie in Entwicklungsländern und kümmert sich um realistische Finanzierungsmöglichkeiten (www.ruralelec.org).

Quellen: UNWTO, Generation Blue, EED

Vorsicht, Fettnäpfchen!

Einheimische freuen sich über echtes Interesse an ihrem Land und ihren Lebensgewohnheiten.

- Lernen Sie die örtlichen Grußformeln. Händeschütteln ist in vielen Ländern unüblich.
- Erkundigen Sie sich nach der sozialen Stellung der Frau. Familienstrukturen sind oft ein Mikrokosmos der Gesellschaft. Leichter redet es sich oft von Frau zu Frau.
- Der öffentliche Austausch von Zärtlichkeiten ist in vielen Ländern verpönt.
- In vielen Ländern gilt die linke Hand als „unrein“. Die Mahlzeiten werden nur mit der rechten Hand eingenommen.
- Ihre Schuhe müssen Sie vor vielen Heiligtümern und Privatwohnungen ausziehen. Wenn Sie mit gekreuzten Beinen sitzen, vermeiden Sie es, die Fußsohlen auf eine andere Person zu richten.
- Berühren Sie nicht den Kopf anderer Menschen, insbesondere von kleinen Kindern, er gilt in manchen Ländern als heilig.



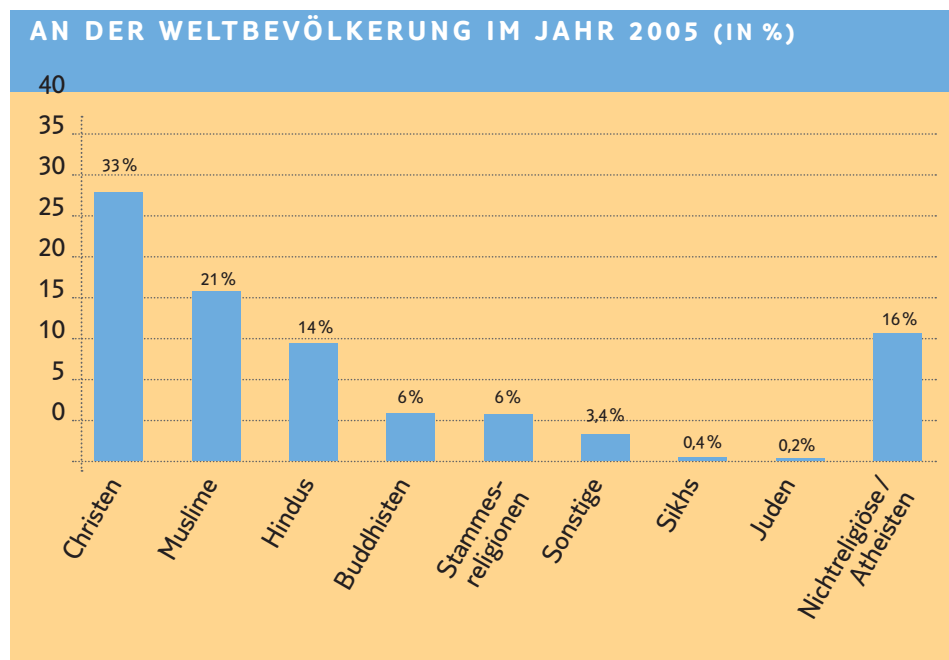
Religionen

Überall auf der Welt ist der Alltag vieler Menschen durch ihre Religion und ihren Glauben bestimmt. Religion ist ein ebenso sensibles wie faszinierendes Thema. Informieren Sie sich über die religiösen Sitten und Gebräuche.

- Christentum, Judentum und Islam zählen zu den abrahamitischen Religionen, weil sie sich auf Abraham berufen. Sie sind monotheistisch, weil sie an einen einzigen Gott glauben.
- Hinduismus, Buddhismus und Taoismus dominieren die Glaubenswelt Asiens. Daneben gibt es unzählige weitere Religionen. Es sind weder „Kulte“ noch „Sekten“, sondern eigenständige Glaubensrichtungen mit Göttinnen und Göttern.
- In Teilen Asiens und Afrikas begegnet man TouristInnen, die sehr bewusst als Christen auftreten, oft mit Misstrauen. Informieren Sie sich über die Kolonial- und Missionsgeschichte und üben Sie Zurückhaltung.



- Beim Besuch von Kirchen, Tempeln und Moscheen oder „exotischen“ Festen tauchen Sie in die Religion ein und nehmen an gelebtem Glauben teil. Verdrängen Sie die Gläubigen bei Feiern und Prozessionen nicht von den besten Plätzen.
- Tempel oder Moscheen werden nur ohne Schuhe betreten. In manchen Hindu-Tempeln sind als Symbol des absoluten Nichttötens auch Jacken und Gürtel aus Leder abzulegen.
- Buddhisten glauben wie Hindus an Wiedergeburt (Reinkarnation). Gäste dürfen in buddhistischen Ländern so genannte „Pujas“ (= Andachten in Tempeln) mitfeiern.
- Im Fastenmonat Ramadan (9. Monat nach islamischem Mondkalender) essen und trinken praktizierende Muslime tagsüber nicht. Der Alltag läuft ruhiger und auch Reisende finden ein geöffnetes Restaurant manchmal erst nach Sonnenuntergang. Dafür ist das Fastenbrechen umso schöner.
- Vielen von uns fällt es nicht leicht, über Glauben und Religion zu sprechen. Überlegen Sie sich, was Sie auf Fragen nach Ihrem Glauben antworten.



Sextourismus und sexuelle Ausbeutung von Kindern

In vielen Ländern müssen Frauen aus Armut als Prostituierte arbeiten oder Familien prostituieren ihre Kinder.

- Prostitution gibt es nicht erst seit Beginn des Tourismus. Je nach Land, Religion und Kulturgeschichte mehr oder weniger stark ausgeprägt, existiert sie seit jeher in fast allen Kulturkreisen. Doch Tourismus verstärkt Prostitution, wie die Beispiele Thailand, Sri Lanka, Brasilien, Dominikanische Republik, Kenia oder touristische Zentren an der Schwarzmeerküste zeigen. Darüber hinaus führt auch der internationale Geschäftsreisetourismus zu einer verstärkten Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen im Ausland. Geschäftsreisende nehmen sexuelle Dienstleistungen von Frauen und Mädchen zuweilen als Ausgleich oder als Gratifikation von Seiten des Geschäftspartners in Anspruch.
- Die Sextourismus-Industrie braucht ständig Nachschub, d.h. neue Frauen und Mädchen. Dies geschieht häufig durch Menschenhandel, wobei die Täter und Täterinnen (Frauen werden vor allem zur Anwerbung von Frauen und Mädchen eingesetzt) sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen, Entführung und Täuschung (z. B. der verarmten Eltern) anwenden. Leider kann es auch vorkommen, dass verarmte Eltern ihre Kinder an Bordelle bzw. MenschenhändlerInnen verkaufen.



- Sextouristen nutzen das Elend im Gastland aus, auch wenn sie es selbst nicht so sehen. HIV/Aids ist meistens ein Tabu-Thema, das Infektionsrisiko ist jedoch hoch.
- Wer im Ausland Kinder oder Jugendliche für sexuelle Dienstleistungen bezahlt (mit Geld oder anderen Gratifikationen), begeht nach nationalem Strafrecht Deutschlands, Österreichs und der Schweiz eine kriminelle Handlung (sexueller Missbrauch von Kindern bzw. Jugendlichen sowie Förderung der Prostitution Minderjähriger) und kann im Heimatland zu hohen Haftstrafen verurteilt werden, unabhängig von den Gesetzen des Landes, in dem die Tat begangen wurde.
- Bitte bedenken Sie, was Sie empfinden würden, wenn IHRE eigenen Kinder von reichen Touristen zu sexuellen Handlungen genötigt werden würden? Kinder brauchen Schutz, überall auf der Welt!
- Reisen Sie verantwortungsvoll! Informieren Sie sich darüber, ob der Reiseveranstalter, den Sie für Ihre Reisebuchung ausgewählt haben, den VERHALTENSKODEX ZUM SCHUTZ DER KINDER VOR SEXUELLER AUSBEUTUNG IM TOURISMUS (www.thecode.org) unterzeichnet hat bzw. ob das Reisebüro, das Sie für Ihre Reisebuchung in Anspruch nehmen, den Verhaltenskodex oder andere Kinderschutzmaßnahmen unterstützt. Die TUI Travel PLC und andere internationale Reiseunternehmen bzw. Hotelketten sowie nationale Reisebüroverbände (z. B. DRV, ÖRV, SVR) haben diesen Kinderschutzkodex unterzeichnet.

Schauen Sie nicht weg. Werden Sie aktiv, wenn Sie Kinderprostitution bzw. Anbahnung von Touristen mit Kindern beobachten!

- Sollten Sie zweideutige Angebote erhalten oder etwas Verdächtiges beobachten, informieren Sie in jedem Fall die Reiseleitung und die Hotelleitung; melden Sie Bars und ähnliche Örtlichkeiten, in denen sich Sextouristen mit Kindern amüsieren.
- In Deutschland, Österreich und der Schweiz gibt es seit 2010 eigene Meldestellen für Kindersextourismus bzw. sexuelle Gewalt an Kindern. Sollten Sie verdächtige Handlungen oder Angebote an Kinder von einem Staatsbürger Ihres Landes beobachten oder im Zuge Ihrer Urlaubsbuchung auf verdächtige Webseiten stoßen (z. B. die Kindersextourismus bewerben oder die kinderpornographische Material enthalten), so melden Sie dies bitte an die jeweilige Meldestelle Ihres Landes:
Deutschland: **stopp-missbrauch@bka.de**
Österreich: **meldestelle@interpol.at**
Schweiz: **www.stopchildsextourism.ch**
- Generell: Zeigen Sie Verantwortung und informieren Sie sich bei der Kinderrechtsorganisation ECPAT über laufende Aktionen. Vielleicht können Sie sich in irgendeiner Form beteiligen bzw. diese unterstützen. Oder unterstützen Sie die Kinderschutzprojekte jener Hilfsorganisationen, die bei ECPAT Mitglied sind.
Nähere Informationen: www.ecpat.at; www.ecpat.de; www.kinderschutz.ch

Drei-Länder-Kampagne gegen Kindersextourismus

Im Jahr 2010 haben die drei Länder Deutschland, Österreich und die Schweiz erstmals eine gemeinsame Sensibilisierungs- und Informationskampagne gegen Kindersextourismus gestartet. Ziel ist es, die Bevölkerung breit zu informieren und die Meldestellen in den Ländern bekannt zu machen. Inhalte der Kampagne sind ein kurzer Film („Gegen das Wegsehen“), Informationsfolder und sonstige Materialien. Die TUI unterstützt diese Kampagne.



HIV/Aids

HIV/Aids ist heute in jedem Land der Erde bekannt, wenn auch immer noch häufig mit einem großen Tabu behaftet.

- Für HIV/Aids gibt es auch heute noch keine Heilung, aber Medikamente, die es Menschen ermöglichen ein normales Leben zu führen. In vielen Ländern aber hat nur ein Bruchteil derer, die Medikamente brauchen, Zugang dazu.
- Behandeln Sie Menschen mit HIV respektvoll.
- Zuverlässigen Schutz vor HIV gibt es durch Abstinenz (keinen Sexualverkehr), die Benutzung von Kondomen und den Schutz vor Kontakt mit Blut. Für den Fall von Krankheit oder Unfällen sollte man sich vorher informieren, wo es sicheren Zugang zu guter medizinischer Versorgung gibt.
- Viele der Länder, in denen HIV/AIDS weit verbreitet ist, sind zugleich beliebte Touristenziele. Im Jahr 2007 lebten über 33 Millionen Menschen mit HIV. Informieren Sie sich über HIV/Aids in dem Land, das Sie bereisen wollen, rechtzeitig.
- Infos gibt es unter www.unaids.org.

Gesundheitstipps

„Cook it, peel it or leave it“ (kochen, schälen oder gar nicht essen) ist eine einfache Faustregel, sich vor Infektionen des Magen- Darmtraktes zu schützen.

- Vorsicht ist geboten bei Essen, das lange offen herum steht (im Dinnerbuffet im Hotel oder auch beim Snack auf der Straße). Ebenso sind Salate, rohes Gemüse und geschältes Obst nur mit äußerster Vorsicht zu genießen.
- Beef, Tartar, Meeresfrüchte, halb gekochtes Fleisch oder andere Speisen sollte man lieber liegen lassen. Dasselbe gilt für Mayonnaise und ungekochte Desserts.
- Für Wasser gilt: kochen, filtern oder steril abgepacktes Mineralwasser trinken. Es ist zu beachten, dass man genügend trinkt. Zwei Liter am Tag sind ein Minimum im heißen Klima. Der Urin sollte stets von heller Farbe sein.
- Bei Speiseeis und Eiswürfeln ist Vorsicht geboten. Sie werden häufig aus nicht abgekochtem Leitungswasser hergestellt.
- Wer Durchfall hat, muss doppelt vorsorgen und viel trinken. Die Faustregel bei Durchfall heißt: Einmal auf der Toilette mit 250 ml Flüssigkeit ersetzen. Bei leichten Beschwerden ist das Trinken von Fruchtsäften, Wasser oder Suppen meist ausreichend. Daneben bieten sich fertige Elektrolytmischungen an oder auch die selbst gemachte Zucker-Salz-Lösung. Auch haben sich Lösungen auf Reisschleim-Basis als sehr wirksam erwiesen. Eine längere Nahrungspause sollte bei Durchfällen vermieden werden. Die Anwendung von Lösungen auf Elektrolyt- oder Stärkebasis ist zur Verhinderung einer Austrocknung bei Kindern und älteren Reisenden besonders wichtig.

Selbstgemachte Zucker-Salz-Lösung:

Auf 1 Liter abgekochtes Wasser oder Tee (kein Schwarzer Tee) kommen 1 Esslöffel Zucker und 1 Teelöffel Salz.

Andere weit verbreitete Gesundheitsrisiken

- In vielen Übersee-Regionen werden Erreger des Dengue Fiebers durch Moskitos, die jedoch bevorzugt tagsüber stechen und in Städten vermehrt vorkommen, übertragen. Die einzige Vorbeugung gegen diese Krankheit ist sorgfältiger Mückenschutz.
- Wegen des Risikos einer Bilharziose sollte man in vielen Regionen Afrikas, Südamerikas und Asiens nicht in Binnengewässern baden. Hierzu zählen auch Seen wie der Viktoria- oder der Malawisee, die verlockende Strände besitzen. Beim Barfußgehen kann es in vielen Ländern zu Infektionen mit Wurmlarven, die durch die Haut eindringen, kommen. Daher ist das Tragen von Schuhen zu empfehlen.

Vorbeugen ist besser als Heilen. Informieren Sie sich rechtzeitig über Gesundheitstipps und notwendige Impfungen für ihr Reiseland.

- Auch wenn Impfungen oft keine Bedingung zur Einreise sind, in den meisten Ländern lohnt sich ein guter Impfschutz in jedem Fall.
- Eine Hausapotheke sollte im Gepäck nicht fehlen. Lassen Sie sich in der Impfsprechstunde beraten, welche Medikamente und steriles Material Sie mitnehmen sollten. In vielen Ländern kann man sich im Notfall auch in der Apotheke Medikamente kaufen, aber Besucher können dabei nicht immer abschätzen, welche Qualität diese Medikamente haben.
- Für EntwicklungshelferInnen gibt es einen besonderen Service unter www.difaem.de (Tübinger Hausapotheke).
- Wichtige Infos zur Reisemedizinischen Beratung gibt es unter www.tropeninstitut.at oder www.travellerclub.org.

Zum Nachdenken

Hätten Sie gedacht, dass ...

- ... mit dem Wasser, das ein Golfplatz auf den Philippinen verbraucht, rund 65 Hektar fruchtbares Ackerland bewässert werden können oder 15 000 Einwohner in der Hauptstadt Manila oder sogar 60 000 Dorfbewohner auf dem Land mit sauberem Trinkwasser versorgt werden können?
- ... ein Luxushotel (etwa 420 Betten) rund 250 000 Liter Wasser für Swimmingpool, Rasenfläche und Wasserversorgung der Gäste verbraucht? Das sind am Tag ca. 600 Liter Wasser pro Gast.
- ... 2005/2006 rund 41 Tonnen Elfenbein weltweit beschlagnahmt wurden? Pro Jahr mussten dafür über 20 000 gewilderte Elefanten ihr Leben lassen.
- ... ein/e TouristIn für eine zweiwöchige Reise in Kenia nur 10 % der Reisekosten während des Aufenthaltes im Land ausgibt? 7 % werden vor der Reise ausgegeben, 83 % werden dem Reiseveranstalter für Flug und Unterkunft bezahlt.
- ... von jedem Euro, den ein/e TouristIn in einem Entwicklungsland ausgibt, etwas 40 bis 75 Cents das Land wieder verlassen? Je nach Entwicklungsstand, Infrastruktur und Lage wenden manche Länder einen großen Teil ihrer Tourismuseinnahmen für Importe zur Versorgung der Urlauberinnen und Urlauber auf.
- ... am Strand von Kovalam im südindischen Bundesstaat Kerala in der Hauptsaison täglich rund 4 340 Plastikflaschen Wasser verkauft werden? Viele weitere werden von außerhalb mitgebracht, so dass das Abfallaufkommen bei über 6 000 Plastikflaschen pro Tag liegt.
- ... in Entwicklungsländern 250 Millionen Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren arbeiten müssen? 13 bis 18 Millionen Kinder verdienen im Tourismus ihren Lebensunterhalt und tragen zum Familieneinkommen bei.

Literaturtipps

Atlas der Globalisierung: Klima

Diese Spezialausgabe bietet eine kompakte Darstellung der weltweiten Klimaveränderungen und stellt Best Practice-Änsätze in den Mittelpunkt. Le Monde diplomatique, Berlin 2008; www.monde-diplomatique.de

Corporate Social Responsibility.

Tourismusunternehmen in globaler Verantwortung

KATE-Stuttgart, EED Tourism Watch, ACSUD Las Segovias. Stuttgart 2006. Im Internet: <http://turismovision.kate-stuttgart.org>.

Das Eco Travel Handbuch: Umweltbewusst reisen.

Alastair Fuad-Luke legt eine weltweite Auswahl von umweltverträglichen Unterkünften vor. Bruckmann Verlag, München 2009.

Fenster zur Parallelwelt. Reisebilder & Fernwehgeschichten

Martina Backes, Rosaly Magg, Steffen Schüle (Hg.), FernWeh – Forum Tourismus & Kritik im iz3w, Freiburg, 2006.

Ferntourismus – Wohin?

Der globale Tourismus erobert den Horizont

Luger, Kurt / Baumgartner, Christian / Wöhler, Karlheinz (Hg.). Studienverlag, Reihe „tourismus – transkulturell & transdisziplinär“, Innsbruck 2004.

Kauderwelsch-Reihe

Praktische „Sprechführer“ im Pocket- Format z. B. Spanisch, Türkisch, Arabisch, Suaheli oder Mandarin. Über hundert Sprachen und Dialekte erschienen. Peter-Rump-Verlag.

KulturSchlüssel – Andere Länder entdecken & verstehen

Eine Reihe für Reisende, die sich tiefer gehend für ein Land interessieren, z. B. KulturSchlüssel Türkei, China, Vietnam. Max Hueber Verlag, Ismaning.

Kulturschock-Serien z. B. Kulturschock Islam

Autorin Christine Pollock gibt Reise- und Verhaltenstipps speziell für Frauen, die islamische Länder besuchen. Verlag Reise-Know How.

Point it. A Travellers Language-Kit

Dieter Graf. Fotos von 1000 alltäglichen Dingen, auf die man mit dem Finger zeigt, um sich verständlich zu machen. Graf Editions, München 2009.

Respektvoll reisen

Harald A. Friedl, Reise Know-How Peter Rump Verlag, Bielefeld 2002.

SympathieMagazine

Die länderspezifischen SympathieMagazine erzählen von Alltag und Festen, von Hoch- und Populärkultur, von Politik, Wirtschaft, Medien und Umwelt und vielem mehr was ein Land und seine Menschen prägt.

Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V., www.sympathiemagazin.de

Von der Käsestraße zu den Amazon Headwaters

Über 60 Ziele für respektvolles Reisen. IITF – respect, Profil Verlag, München/Wien 2002.

Voneinander Lernen

Eine Handreichung zur Gestaltung Ökumenischer Lernreisen. EED, Reihe „Scriptum“, Nr. 2, Bonn 2009.

Informationen im Internet

Reise- und Sicherheitshinweise sowie allgemeine Länderinformationen können über die Internetseiten der Behörden für auswärtige Angelegenheiten abgerufen werden:

www.bmeia.gv.at; www.auswaertigesamt.de; www.eda.ch

Hinweise auf Internet-Seiten rund um umweltverträgliches Reisen, Tourismus und Entwicklung etc. finden Sie auf unserer Website unter „Links“:

www.nf-int.org

Wichtige Adressen

Arbeitskreis Tourismus & Entwicklung

Missionsstraße 21, CH-4003 Basel
Tel.: + 41 1 6126147-42; E-Mail: info@akte.ch
www.akte.ch; www.fairunterwegs.org

ECPAT – Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung

International: www.ecpat.net; Österreich: www.ecpat.at
Deutschland: www.ecpat.de; Schweiz: www.kinderschutz.ch

Evangelischer Entwicklungsdienst

Arbeitsstelle Unternehmensverantwortung und Tourismus

Ulrich-von-Hassell-Straße 76, D-53123 Bonn
Tel.: + 49 02 288101-2302, E-Mail: tourism-watch@eed.de
www.tourism-watch.de

KATE – Kontaktstelle für Umwelt & Entwicklung

Blumenstraße 19, D-70182 Stuttgart
Tel.: + 49 711 248397-0, E-Mail: info@kate-stuttgart.org,
www.kate-stuttgart.org

Naturfreunde Internationale

Fachbereich für Nachhaltige Tourismusentwicklung (respect)

Diefenbachgasse 36/9, A-1150 Wien
Tel.: + 43 1 8923877, E-Mail: office@nf-int.org
www.nf-int.org; www.respect.at

Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V.

Bahnhofstraße 8, D-82229 Seefeld-Hechendorf
Tel.: + 49 8152 99901-0, E-Mail: info@studienkreis.org
www.studienkreis.org, www.sympathiemagazin.de

TUI Deutschland GmbH

Nachhaltigkeitsmanagement

Karl-Wiechert-Allee 23, D-30625 Hannover
Tel.: + 49 511 5674576, E-Mail: umwelt@tui.de
www.tui-deutschland.de/nachhaltigkeit

WWF Deutschland

Internationales WWF-Zentrum für Meeresschutz

Mönckebergstraße 27, D-20095 Hamburg
Tel.: + 49 40 530200-0
www.wwf.de

